

Quadrabrioche

(David Rippmann)

Teil 1: Silvans Teilchen-Universum

Silvans Rücken schmerzte, als er sich im Bett aufrichtete. 5:45 Uhr, dieses Miststück von einem Wecker – die traurigste Ingenieurleistung aller Zeiten - hatte ihn aus einem Traum gerissen, der zwar nicht besonders schön war, aber angesichts der Hektik des bevorstehenden Arbeitstages doch einen Millimeter besser. Oder zwei.



Das technische Lösungskonzept für die neue, vollautomatische Gipfeli-Produktionsmaschine war nicht ganz so trivial und beschäftigte ihn seit Tagen, ohne Ergebnis. Eigentlich dachte er damals, sein Chef und Geschäftsführer müsse wohl dem Alkohol sehr zugeneigt gewesen sein, als er mit dieser Idee zu Silvan kam: Gipfeli in quadratischer Form zu backen. „Hör mal, Hannes“, hatte er ihm geantwortet, „kein Mensch, kein Elefant und auch keine Maus will eckige Gipfeli. Und schon gar keine Bäckerei will eine Maschine, die so etwas vollautomatisch herstellen kann!“ Doch Hannes hielt an seiner Vision fest, klopfte Silvan mit einem milden Lächeln auf die

Schulter und sagte: „Du schaffst das, du hast mein vollstes Vertrauen.“ Silvans Versuche, den Auftrag in Form einer gekonnten Amnesie einfach zu vergessen und auf die Nachlässigkeit seines Chefs zu setzen, waren nicht von Erfolg gekrönt. Hannes wollte die Maschine unbedingt auf den Markt bringen.

Das war vor vier Wochen. Jetzt war es 5:47 Uhr und er hatte nicht nur keine Lösung parat, sondern auch noch diesen verdammten Rücken.

Immerhin hatte Belinda, seine Frau, für einen Lichtblick an diesem trüben Morgen gesorgt und ihm Frühstück gemacht. Aber seine unglückliche, eigentlich ironisch gemeinte Bemerkung „Es lebe die klassische Rollenverteilung in der Familie!“ hatte ihm einen bösen Blick und beleidigtes Schweigen am Tisch eingebracht.

Verdammt, fragte er sich, hat heute der Montag den Vollmond geheiratet und eine schwarze Katze geboren oder was? Das mit der Stimme von jemandem, der gerade Kreide geschluckt hat, vorgebrachte „Entschuldigung“ half nichts. Mensch, sie wusste doch, wie schwer ihm so etwas fiel! Zum Glück wurde Belinda bald von Jonas abgelenkt, der den Bus zur Schule nicht verpassen durfte. Er schlich sich davon.

Um halb acht kam Silvan im Büro an. Kaum hatte er den PC hochgefahren, stand auch schon sein Chef in der Tür: „Selbermacher, wie weit sind wir mit der Entwicklung der Quadrabrioche?“

Na Bravo!

„Hannes, ich bin dran. Es fehlen mir noch ein paar Teile, die ich bisher nirgends gefunden habe, aber das werde ich noch, mach Dir keine Sorgen.“

Hannes kannte Silvan gut. Ihm etwas vorzuschlagen, das seine Ehre und sein Selbstverständnis als einer der kompetentesten, wenn nicht der kompetenteste Ingenieur der Schweiz verletzen könnte, führte zu tagelangen Verstimmungen, unter denen der Betrieb zu leiden hatte. Aber, das wusste Hannes, so schlecht war Silvan halt wirklich nicht und eigentlich unverzichtbar für die Firma. Zum Glück hatte er ein Einzelbüro. So wagte er es: „Hör zu, Silvan, in aller Liebe: Warum fragst Du die Firma B. nicht mal an. Die können doch Teile auch eindesignen, hab ich mal von Dani im Vespa-Club gehört. Vielleicht werden wir dann schneller fertig?“

„Papperlapapp“ antwortete Silvan und zog ein empörtes Gesicht wie bei einer Majestätsbeleidigung. „Das ist eine handelsübliche Handelsfirma, die einfach Material herumschiebt. Wenn Du dort kaufst, Hannes, kriegst Du ein Lächeln vom reich gewordenen Verkäufer und eine gesalzene Rechnung. Nicht! Mit! Mir!“

Hannes machte kehrt und liess Silvan allein. Der Druck, der auf Silvan lastete, war gerade nochmals gestiegen und eigentlich hätte er sich auf die Zunge beißen können für seine launische Reaktion eben.

Wenn nur der Rücken nicht wäre! Der ist schuld!

Natürlich wusste Silvan, was die Firma B. kann. Aber jetzt konnte er unmöglich das tun, was Hannes ihm geraten hatte. Wie wäre er denn dagestanden?

Dann klingelte das Telefon.

—> In Teil 2: Schwitzen, obwohl der Account Manager der Firma B. diese Sauna für Arme wirklich lieber gemieden hätte.